

WILDALPENER HUBERTUSAPFEL

HERBSTAPFEL



Kelch fast aufsitzend



Schale: braune Lentizellen
mit grünweißem Hof auffällig



Fruchtfleisch grünlichweiß, fest
und dicht; süßsauerlich



Samen gut ausgebildet, oval,
kurz gespitzt, hellbraun

Die Früchte sind in Originalgröße abgebildet.

WILDALPENER HUBERTUSAPFEL

HERKUNFT UND VERBREITUNG

Einen nicht veredelten Einzelbaum dieser Sorte fand Oberförster Alfred Pfemeter in der Naturparkgemeinde Wildalpen (Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen, Bezirk Liezen, Obersteiermark). Es handelt sich um einen Sämling der Sorte *Früher Viktoria*. Der Name wurde auf Initiative vom ehrenamtlichen Mitarbeiter des Natur- und Geopark, Herrn Pfemeter, und anlässlich des geförderten Leader-Projektes „Streuobst im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen“ vergeben. Die Sorte, hier erstmals beschrieben, wird in lokalen Baumschulen vermehrt.

FRUCHT- UND BAUMBESCHREIBUNG

GRÖSSE UND FORM

Kleinfrüchtig, 50 mm hoch und 52 mm breit; kegelförmig; im Querschnitt oval bis schwach kantig, schwach ausgebildete Kanten ziehen sich von Kelch bis Stielbucht, gleichhälftig.

SCHALE

Glatt, fettig, zäh; Grundfarbe zur Pflückreife grüngelb, wird nach wenigen Tagen hellgelb; Deckfarbe fehlend; **braune Lentizellen mit grünweißem Hof auffällig**, wirken erhaben sind aber nicht fühlbar; Rost nur in Stielgrube; Geruch merklich

KELCH

Mittelgroß, geschlossen; Kelchblätter lang aufrecht, Spitzen zurückgeschlagen, Kelchblätter zur Pflückreife grün gefärbt; Kelchbucht sehr flach und eng, **Kelch fast aufsitzend**; Kelchbuchtrand schwach gewellt und faltig

STIEL

Kurz bis mittellang und dünn, Stielhöhle eng und seicht, z. T. strahlig berostet

FRUCHTFLEISCH

Grünlichweiß, fest und dicht; süßsauerlich, leicht bitter. Das Fruchtfleisch wird mit zunehmender Reife schwammig.

KERNHAUS

Mittelgroß, stielnahe; Kernhausachse ist offen; Kernhausfächer glatt und bohnenförmig; Kelchhöhle kegelförmig mit kurzer Röhre, die nicht ins Kernhaus reicht; **Samen gut ausgebildet, 8 mm lang, 4 mm breit, oval, kurz gespitzt, hellbraun**

PFLÜCKREIFE

Anfang bis Mitte September, früher Herbstapfel, gleichzeitig mit der Sorte *Früher Viktoria*

GENUSSREIFE UND HALTBARKEIT

Vom Baum weg genießbar, lagerfähig bis Anfang November

BLÜTE, POLLENSPENDER, BEFRUCHTERSORTEN

Blühbeginn ist mittelfrüh, aufgrund der gut ausgebildeten Samen wahrscheinlich diploid

WUCHSEIGENSCHAFTEN

Mutterbaum wächst im Klima der Naturparkgemeinde Wildalpen mittelstark.

GEEIGNETE BAUMFORM

Nicht untersucht

KRANKHEITSANFÄLLIGKEIT

Allgemein robust und sehr schorffest, anfällig für Nebelflecken

BODEN- UND KLIMAANSPRÜCHE

Am Standort Wildalpen in den nördlichen Kalkalpen (610 m Seehöhe, 1500 mm Niederschlag, Sommer mäßig warm, Winter schneereich und nur mäßig kalt) gedeiht die Sorte gut, sonstige Erfahrungen fehlen.

ERTRAG UND EIGNUNG

Der Apfel ist sehr ertragreich und findet primär als schorffester Wirtschaftsapfel mit leicht bitterem Geschmack Verwendung. Als Küchen- und Tafelapfel ist die Sorte bedingt geeignet. Die kleinen Früchte sind beim Obstklauen von Nachteil. Der besondere Wert der Sorte liegt in der Toleranz gegenüber Schorf. Der Apfel ist windfest. Exakte Verarbeitungsversuche sind noch ausständig.

ÄHNLICHE FRÜCHTE

Früher Viktoria: Die Muttersorte ist größer und unterscheidet sich durch die schmal kegelförmige Gestalt, und das stärker kantige Relief. Der Sorte fehlt der leicht bittere Geschmack, sie ist ein milder Tafelapfel. *Cludius Herbstapfel*: Übereinstimmung besteht in der Farbe, der fehlenden Deckfarbe und der Reifezeit. Die Sorten unterscheiden sich im Geschmack und in der Form.

Weißer Griesapfel: Dieser Mostapfel ist durch den säuerlichen Geschmack unterscheidbar.

Impressum:

Herausgeber: Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen, A-8933 St. Gallen

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union im Rahmen des LEADER Projektes „Streuobst im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen“.



Die Sorte wurde von Bernd Kajtna und Katharina Varadi-Dianat beschrieben.
Fotos: Doris Steinböck, Satz: Doris Steinböck